



Bern, den 23. Januar 2006

### **Ad hoc-Denkgruppe Koordination Überlieferungsbildung: Archive und Memopolitik**

Jedes Zeitalter sollte die es prägenden Einflüsse langfristig dokumentieren. Dazu gehört seit alters die Dokumentation staatlichen Handelns – zur Rechtssicherung einerseits, andererseits und später zusätzlich zur demokratischen Rechenschaftsablegung. Seit langem sind aber Staaten nicht mehr die einzigen, häufig nicht einmal mehr die wichtigsten Einflussfaktoren, welche Gesellschaft, Wirtschaft oder Kultur prägen. Wirtschaftliche Unternehmen haben heute herausragende Bedeutung bei der faktischen Gestaltung von Lebenswelten und entsprechend ihrem Gewicht tragen sie auch soziale Verantwortung. Für die Schweiz ist es ausserdem typisch, dass neben dem Staat und den staatlichen Institutionen in praktisch allen Politikbereichen auch nicht-staatliche Institutionen und Organisationen – Verbände, Vereine etc. – wesentliche Aktivitäten entfaltet haben und entfalten. Dies reicht von der Mitwirkung bei der Politikdefinition bis zur Politikumsetzung. Je mehr solche Akteure also wesentlichen Einfluss auf Einzelne und auf die Gesellschaft haben, desto mehr muss auch darauf geachtet werden, dass diese Akteure ihr Wirken transparent und nachvollziehbar machen. Viele sind dazu auch bereit und bieten schon heute ihre Unterlagen – zu unterschiedlichen Bedingungen – öffentlichen Archiven zur Übernahme an oder archivieren sie (in allerdings deutlich geringerer Zahl) selber.

Der VSA muss für die Sicherung einer umfassenden Überlieferungsbildung besorgt sein. Das bedeutet erstens, dass für die Funktion der Archivierung – und der dieser zugrunde liegenden Aufgabe der „Aktenführung“ – geworben wird. Das bedeutet zweitens, dass er eine koordinative Verantwortung übernehmen muss für eine arbeitsteilige Archivierung von Unterlagen unterschiedlichster Provenienz. Gerade in Zeiten finanzieller Knappheit wird deutlich, dass eine harmonisierte und geteilte Aufgabenwahrnehmung unumgänglich ist. Nur so können langfristig die verfügbaren Mittel sinn- und wirkungsvoll eingesetzt werden. Im Zentrum der Überlegungen muss deshalb das „Archiv Schweiz“ stehen.

Deshalb setzt der VSA heute eine ad hoc-Denkgruppe ein, welche die Tragweite dieser Problemstellung auslotet und Lösungsansätze skizziert und evaluiert. Das Ganze kann sich heute auch in den Kontext einer neu aber erst vage abzeichnenden Memopolitik einschreiben. Innerhalb des VSA hat diese Form koordinierter Überlieferungsbildung eine lange Tradition.

Diese ad hoc-Denkgruppe muss

1. den Vorstand beraten und unterstützen bei der Definition einer umfassenden Strategie zur Sicherung und Koordination einer staatlichen und nicht-staatlichen Überlieferungsbildung.

Das bedeutet, sie muss insbesondere

2. feststellen, welchen Umfang eine schweizerische Gesamtüberlieferung (nicht Totalüberlieferung) haben könnte und welche Akteure einzubeziehen wären (d. h. das Potential nicht-staatlicher, sondern privatwirtschaftlicher, kirchlicher, Überlieferung, der Überlieferung von Vereinen, NGOs etc. abschätzen);
3. Lösungsideen skizzieren (vgl. KoKo, Archiv für Agrargeschichte etc.);
4. speziell die Idee eines Aufbaus von Kompetenzzentren in öffentlichen oder privaten Institutionen prüfen (vgl. etwa die Arbeitsteilung bei der Sicherung audiovisueller Dokumente mit der Cinémathèque suisse und der Fonoteca nazionale);
5. die mögliche Zusammenarbeit mit anderen I+D-Institutionen sowie Museen prüfen (je unterschiedliche Zuständigkeits- und Kompetenzbereiche);
6. die Elemente zu einer Strategie an einer Fachtagung spätestens im Frühjahr 2007, Arbeitstitel *Archive und Memopolitik*, öffentlich zur Diskussion stellen (vorzugsweise sollte diese Tagung am 6. April stattfinden) und die Ergebnisse anschliessend in der VSA-Arbido-Nummer publizieren.

Zusammenarbeits- resp. Koordinationsbedarf innerhalb des VSA besteht mit

- der Koko (Koordination der Überlieferungsbildung zwischen den öffentlichen Archiven über Bewertung)
- AG APW (beschäftigt sich mit der Überlieferungsbildung [in] der privaten Wirtschaft)
- AG GA (beschäftigt sich mit der Überlieferungsbildung ausserhalb des staatlichen Bereichs im kirchlich-religiösen Kontext)

Die Leitung dieser ad hoc-Denkgruppe wird von Andras Kellerhals und Johanna Gisler aus dem Vorstand übernommen. Weitere Mitglieder werden angefragt, respektive durch eine öffentliche Ausschreibung gesucht (das machen die Gruppenleiter/in noch aus). Nach Abschluss der Arbeiten, Richttermin ist Mitte 2007, muss der Vorstand über das weitere Vorgehen und die eventuelle Institutionalisierung einer spezialisierten Arbeitsgruppe bzw. die Abänderung/Erweiterung von Mandaten von bestehenden Arbeitsgruppen entscheiden.

Andreas Kellerhals, Präsident VSA